

# Editorial

Autor(en): **Patzel, Nikola / Peter, Wendy**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **77 (2022)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

**Liebe Leserinnen und Leser!**

Jede Entstehungsgeschichte einer neuen Ausgabe von *Kultur und Politik* hat ihre ganz eigene Dynamik. Wir sind zwar um Welten schlechter als eine Sinfonie von Beethoven, haben mit einer solchen jedoch die stark wechselnden Stimmungen und Intensitäten der Sätze gemein. Die Autoren und Autorinnen dieser Ausgabe schlagen recht verschiedene Klänge an mit ihren Grundtönen und Tonarten. Wie weit das Ganze dennoch und sogar deswegen ein annähernd symphonisches Ganzes wird, mag – Achtung Metaphernwechsel – im Auge des Betrachters liegen.

**Allen Texten dieser Ausgabe gemeinsam ist die Wegsuche.** Mal in Afrika oder in Deutschland oder der Schweiz. So ganz angekommen ist noch keiner. Immerhin meinen die meisten etwa zu wissen, wo es langgehen sollte. Und vor allem: wohin sie möchten. Zu einer gesunden und agrarökologisch haltbaren Ernährung im Senegal. Zu glücklichen Kuhhaltern in Deutschland. Zu landwirtschaftlicher Vollerwerbs-Vielfalt in der Schweiz – und ganz vielleicht auch mal zu einer vernünftigen Agrarpolitik in der EU, was in der Folge unguten Druck von den Schweizer Bäuerinnen und Bauern nähme.

Jetzt machen wir einmal die wissenschaftliche Gepflogenheit der *keywords* nach und nennen **10 Schlüsselwörter** dieser Ausgabe: *Bäuerlichkeit, faires Einkommen, Grünland,*

*Heimat, Klima, Kontrolle, Marktmacht, Milchfettsäuren, Resilienz, Suffizienz.* Typisch deutsche Sprache: lauter Substantive, ein einziges Eigenschaftswort dabei: *fair*. Was ist also anständig und gerecht? Eine etwas gewagte Deutung vieler Äusserungen aus der Landwirtschaft und in unseren Artikeln meint zu erkennen: In der Nähe sei es vielleicht einigermaßen fair – je grösser und mächtiger die Zusammenhänge aber werden, in denen die Landwirtschaft steht, als desto unfairer werden die Verhältnisse wahrgenommen.

Ob es nun fair ist, dass die Biobauern in der Schweiz und weltweit für **Klimaschäden** mitverantwortlich sein und in Zukunft sogenannte «klimaneutral» werden sollen? Grosse Uneinigkeit herrscht bei dieser Frage! Diskussionen über Kühe laufen schon seit Jahren, über den Humus ist es auch losgegangen, über Fleischkonsum in der breiteren Öffentlichkeit sowieso. Jede Ausgabe von K+P in der letzten Zeit hat dazu Darlegungen und Debattenbeiträge gebracht. Neu ist kürzlich die von Bio Suisse beauftragte Studie des Forschungsinstituts für biologischen Landbau (FiBL) erschienen: «Wege zu einer klimaneutralen Biolandwirtschaft in der Schweiz». Ergebnis: rund ein Siebtel ihrer gegenwärtigen Treibhausgas-Emissionen könne die Schweizer Landwirtschaft mit grossen Anstrengungen bis 2040 einsparen

(15%), besonders durch Änderungen in der Tierhaltung. Weitere 30% der Emissionen liessen sich zeitweise ausgleichen, indem man die Kenntnisse zum Humusaufbau besser anwende, mehr Gehölze im Agrarland wachsen lasse und Pflanzenkohle zur Ausbringung herstelle. Wo das FiBL die restlichen 55 Prozent auf dem Weg zu «klimaneutraler» Biolandwirtschaft, dem Bio-Suisse-Ziel bis 2040, in der Schweiz herholen möchte, finden Sie im Studienbericht in diesem Heft.

Klar ist vor allem dies, bei der Fairness, beim Klima, bei der Bäuerlichkeit und unseren anderen Schlüsselworten: delegieren bringt's nicht. Zusammenspiel muss sein. Goethe ist nach dem ersten Satz von Beethovens 5. Sinfonie rausgelaufen, er hat diesen Lärm nicht vertragen. Wir alle werden da noch mehr Lärm aushalten müssen.

Mit herzlichen Grüssen aus der Redaktion



*Nikola Pajzel Sandy Peter*

Das Internet-Archiv von *Kultur und Politik*, beginnend mit der Erstausgabe von 1946, befindet sich bei der ETH Zürich auf [www.e-periodica.ch/digbib/volumes?UID=kup-001](http://www.e-periodica.ch/digbib/volumes?UID=kup-001).

Das **Bioforum Schweiz** ist einer nachhaltigen Landwirtschaft verpflichtet. Im Biolandbau sehen wir die zukunftsfähigste Form von Landbewirtschaftung. Dafür müssen viele Menschen und Initiativen zusammenspannen! Auch Sie können uns unterstützen mit einer Spende, einer Schenkung, einem Legat, einer Erbschaft.

Konto Schweiz: PC 30-3638-2, zu Gunsten Bioforum Schweiz, 3506 Grosshöchstetten  
Euro-Konto: Einzahlungen in Euro erreichen uns auf diesem Postkonto in der Schweiz.  
IBAN CH97 0900 0000 9162 2121 2, BIC POFICHBEXXX